



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41c-17_17

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41c-17_17

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

WARUM WIR HINGEHEN - WIE WIR HINGEHEN

Vor einem Monat ist der Fackelzug des KStR ins (Regen-)Wasser gefallen. Am nächsten Montag wird er "nachgeholt", allerdings ohne Kutschen und Würste. Dafür ist man "wetterunabhängig". Alle (die ganze Familie) werden mitmachen: Professoren, Korporierte, studentische Organisationen, Verwaltung und Verwaltende. Der KStR, die Exekutive des studentischen Zwangsverbandes an unserer Universität, will so die Solidarität aller Beteiligten zur Frage der Hochschulreform ausdrücken. Gleichzeitig will der KStR zum Ausdruck bringen, dass "Wir Studenten" bei der Lösung der Hochschulprobleme auf Gewalt verzichten. Auf dem Lindenhof sollen dann die Rede eines Studenten und die Gegenrede des Rektors wieder einmal zeigen, dass bei uns "das Gespräch zwischen Dozenten und Studenten" noch möglich ist. Der Student wird bei dieser Gelegenheit wohl - nach dem Vorbild des VSS - eine bescheidene Mitbestimmungsforderung zur Sprache bringen.

Dieser Student wird aber nicht zugestehen, dass seine tapferen Worte ohne die "Gewalt" bzw. Gegengewalt unserer Kommilitonen in Berlin, Paris und anderswo nie gefallen wären. Vielmehr will er zeigen, dass die Zürcher Studenten auf "Gewalt" verzichten und das Vorgehen der ausländischen Kommilitonen verurteilen.

Die Mitbestimmungsforderungen werden so harmlos ausfallen, dass ein Abbau der feudalen Herrschaftsverhältnisse an unserer Universität davon überhaupt nicht berührt wird. Kurz, der KStR findet sich weder in der aktuellen Situation zurecht, noch vertritt er die wirklichen Interessen der Studenten.

Trotzdem und gerade deshalb werden wir hingehen. Wir kaufen keine Fackeln, sondern malen Transparente. Wir werden nicht verurteilen, was der KStR mit "Gewalt" bezeichnet, denn wir wissen, dass wir alle unseren ausländischen Kommilitonen Solidarität schuldig sind. Wir werden kein symbolisches, sondern ein wirklich demokratisches Mitbestimmungsrecht fordern. Auf dem Lindenhof werden wir nicht still lauschend zuhören und dann nach Hause gehen, sondern von der Gesprächsbereitschaft von Dozenten und Behörden Gebrauch machen. Demokratie besteht nicht aus Paragraphen und Erklärungen, sondern entsteht durch Realisierung dieser Paragraphen.

Wir rufen alle demokratisch gesinnten Studenten auf, am Fackelzug zu erscheinen und ihn zu einer politischen Demonstration werden zu lassen !

- Solidarität mit unseren Pariser Kommilitonen !
- Selbstverwaltung aller am Bildungs- und Forschungsprozess Beteiligten!

Besammlung: Montag, 27. Mai, 20.00 an der Künstlergasse vor dem Zoologischen Institut. Abgabe der Transparente gratis.